

Vorlesetext - Nachdenkliches

Weihnachtsfreude

Das Weihnachtsfest ist vorbei. Ich stehe im Raum und schaue noch einmal auf den geschmückten Weihnachtsbaum, sehe die Krippe und lasse Bilder des Festes wieder vor meinem inneren Auge vorbeiziehen. Ich beginne mich zu verabschieden. Jetzt wird eingepackt.

Wie jedes Jahr verstaue ich meine Weihnachtskrippe, die Engel und all die anderen Kleinigkeiten, die mir geholfen haben eine stimmungsvolle, vielleicht auch ein wenig romantische Atmosphäre entstehen zu lassen, in Papieren und Schachteln.

Maria und Joseph, die Krippe, das Kind und alle zweiunddreißig Engel gehen noch einmal durch meine Hände. Beim letzten Engel, den ich vorsichtig in die Verpackung zurücklegen will, kommt mir der Gedanke, dass ich ihn gerne für das nächste Jahr bei mir behalten möchte. Ich könnte ihn mir gut als ständige Begleiterin vorstellen. Ich schaue ihn mir an und mir wird warm ums Herz, wünsche ich mir doch vom Engel ein wenig Nähe zu Gott. Sie stehen doch mit Gott in Verbindung, sind seine Boten. Gerade mache ich mir darüber Gedanken, als ich eine Stimme höre: „Da hast Du aber Glück gehabt. Ich bin nämlich ein Engel, der mit dir sprechen kann. Und damit Du weißt, mit wem Du es zu tun hast, ich heiße Heinrich.“

Ja sowas, jetzt war ich doch sehr erstaunt, denn das hatte ich noch nie erlebt und auch noch nie davon gehört. Das war jetzt aber etwas ganz Besonderes.

„Warum kannst Du denn reden, Du bist doch aus Holz?“ „Ja weißt Du, ich kann nur dann mit jemandem in Verbindung treten und mit ihr sprechen, wenn diejenige mich nach Weihnachten nicht zurück in die Schachtel legt. Ich muss den Wunsch, dass ich übers Jahr bei ihr bleiben möge, spüren.“

Toll, dann könnte ich mir ja immer wieder etwas von der Weihnachtsfreude erhalten, denke ich.

„Hallo Heinrich, herzlich willkommen. Aber warum hast Du denn einen Jungennamen, wo Du doch einen langen Rock trägst?“

„Du weißt bestimmt, dass der Name Engel vom lateinischen angelus kommt und das ist eben männlich, aber ich kann dich beruhigen, es gibt auch weibliche Engel. Als Geisteswesen brauche ich keinem Geschlecht anzugehören, Engel können als Jünglinge und als weibliche Himmelwesen daher kommen. Deshalb trage ich auch gerade einen Rock, eine reine Modefrage.“

Nach unserem gegenseitigen Erkennen habe ich dem Engel den Namen Henrike gegeben und ihn auf meinen Schreibtisch gestellt. Jetzt steht der Engel genau zwischen der Bibel, einem kleinen Stapel anderer Bücher und dem Gesangbuch, gleich neben dem Telefon.

Seit der Engel Henrike mir Gesellschaft leistet, habe ich schon oft seine leise Stimme gehört. Immer wenn ich mich über etwas ärgerte, hielt er mir ein kleines Körbchen entgegen. Ich hatte vorher noch gar nicht wahrgenommen, dass der Kerzenhalter ein kleiner Müllkorb sein kann. Auf jeden Fall sagte der Engel dann immer zu mir: „Wirf den Ärger da rein!“ Und siehe, ich werfe meinen Ärger hinein und weg ist er.

Das tut echt gut. Mal den kleinen Ärger über verlegte Sachen oder vergessene Termine da rein zu schmeißen oder auch mal ein großes Paket loszuwerden. Wenn mir zum Beispiel das Herz wehtut, weil ich mit dem Schmerz oder der Not von Freunden oder von Menschen aus der Nachbarschaft nicht fertig werde. Es gibt Tage, da bin ich arg berührt vom Leid der Menschen, die in anderen Teilen der Welt Hunger, Gewalt und Krieg erdulden müssen. Dann weiß ich nicht weiter, ich weiß nicht, was zu tun ist, wie ich helfen kann? Wie soll ich trösten und selbst Trost finden?

Da sagte der Engel: „Wirf rein! Und ich warf meinen Kummer in seinen Müllkorb. Nach einiger Zeit ist mir dann aber aufgefallen, dass der kleine Müllkorb nie voll wurde, dass er immer gleich wieder leer war für meinen Kummer und Ärger.“

Ganz erstaunt fragte ich: „Wo tust Du das alles hin?“ „In die Krippe“, sagte der Engel. „Aber wie soll denn da so viel Platz sein?“ Engel Henrike lachte und meinte, „Pass mal auf“. „Siehst Du in der Krippe liegt ein Kind und das ist noch viel kleiner als die Krippe. Stell Dir mal sein Herz vor, das ist auch noch

viel, viel kleiner. So klein wie ich es dir jetzt zeige“. Und er hielt mir seinen Kerzenhalter hin und zeigte mir mit Daumen und Zeigefinger, wie klein er es meinte. „Weißt Du, deinen Kummer und Ärger lege ich in Wahrheit gar nicht in die Krippe, sondern genau in dieses kleine Herz des Kindes. Kannst du das verstehen?“

Ich dachte lange darüber nach und musste mir eingestehen, dass ich es nur schwer verstehen konnte. Trotzdem hatte ich ein Gefühl der Freude, das war komisch. Der Engel sah mich an, runzelte die Stirn und sagte: „Das ist gar nicht komisch, das ist die Weihnachtsfreude.“ Sofort gingen mir so viele Gedanken und Fragen durch den Kopf, dass ich gleich weiter fragen wollte. „Psst, psst“, sagte der Engel. „Lass mal. Nicht reden, sondern nur sich freuen!“

Quelle: Nacherzählt nach einer Geschichte von Dieter Mendt, „Der Engel Heinrich“

Autorin: Ulrike Lang, Referentin Frauenarbeit, Ev. Frauen in Hessen und Nassau e.V.

Erstellt für den Materiapool 10.11.2018